

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 19 (1995)
Heft: 5

Buchbesprechung: Neue Bücher/Noten

Autor: Ribaupierre, François de / Canonica, Lucia / Kindle, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher / Noten

Livres

Steve Lacy: Findings, my Experience with the Soprano Saxophone. Editions Outre Mesure, Paris, 1994. 221 pages (livre + CD), Édition bilingue français/anglais.

Steve Lacy, au cours d'une trajectoire musicale des plus surprenantes allant du dixieland au free jazz en passant par Thelonious Monk, à la réhabilité le saxophone soprano dans le jazz moderne et a exploré les potentialités de cet instrument, qui, depuis Sidney Bechet était demeuré relativement délaissé des musiciens. Tout un «réinventant» cet instrument, Lacy a développé, à l'écart des sentiers battus, une voix personnelle et une approche très particulière de la musique. Avec «Findings», c'est un peu l'aboutissement de cette démarche que Lacy nous propose. Ainsi, à l'instar de son auteur, cette méthode témoigne d'une approche très personnelle de la musique, et ceci à tous les niveaux: mélodie, harmonie, rythme, son, etc. On a donc affaire à un ouvrage différant passablement de la littérature pédagogique «traditionnelle», ce qui ne manquera probablement pas de troubler les personnes habituées à un certain académisme didactique. Mais, loin de proposer un bric-à-brac d'idées éparses, Steve Lacy fait part de sa façon de travailler de manière cohérente et compréhensible. De plus, le CD qui accompagne le texte permet d'entendre Lacy lui-même jouer les exemples. C'est avant tout l'aspect technique de l'instrument (gammes, études, registre aigu) qui fait l'objet de cet ouvrage; ce en sens-là, il s'adresse surtout aux saxophonistes soprano, mais il garde une grande partie de son intérêt pour les autres saxophonistes, les clarinettes, les flûtes ou les autres musiciens intéressés à la musique de Lacy. Le discours sur l'improvisation se limite essentiellement à des considérations générales. Cela peut paraître étonnant de la part d'un musicien dont l'art repose avant tout sur l'improvisation. Toutefois, grâce aux études, aux compositions et aux relevés de solos, le lecteur peut se plonger par la pratique dans la musique de Lacy, ce qui permet d'en saisir, in situ, l'esthétique et l'architecture. Tout en dévoilant sa propre vision de la musique et du travail instrumental, l'auteur invite le lecteur à chercher lui-même une approche personnelle. En résumé, «Findings» propose une approche didactique parallèle – au même titre que l'on peut parler de médecine parallèle –, qui, bien qu'elle remette quelque peu en cause la pédagogie institutionnelle, est à envisager en termes de complémentarité avec la littérature traditionnelle plus académique.

François de Ribaupierre

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Streichinstrumente

Scott Joplin: 3 Ragtimes für Streichquartett oder -quintett oder Streichorchester II. Edition Kunzelmann GM 1258b, Fr. 31.-

Ahnlich wie die von Christa Sokoll herausgegebenen Ragtimes (vgl. «Animato» 89/2) präsentieren sich die Arrangements von Franz Beyer. Da er ausschliesslich an eine Streicherbesetzung gedacht hat, sind die Stimmen entsprechend eingerichtet, mit Bogenstrichen und - ausser in Cello und Kontrabass - mit Fingersätzen versehen. Streichergerüchte sind Übergangs- und Schlussakkorde in jeder Stimme zweit- und dreistimmig gesetzt. Die Hauptstimme verteilt sich hier auf beide Violinen, wodurch auch die 2. Violine mehr zum Zug kommt. Die Viola ist vorwiegend zweistimmig geführt. Der Cellopart ist im Gegensatz zur Sokoll-Ausgabe bewegter, der Kontrabass erhält eine separate Stimme, die ruhiger ist.

Im Quartett, Quintett oder chorisch im Orchester gespielt, werden diese Ragtimes eine Klangfülle entwickeln, dass es eine Freude ist. Zum Schluss möchte ich noch auf einen Druckfehler im ersten Takt von «Favortie» hinweisen, der sich sowohl in der Partitur wie in den Stimmen eingeschlichen hat. Da es sich um eine Unisono-Einleitung handelt, sollten wohl alle Stimmen als letzten Ton ein *b* haben; das *c* in den Violinstimmen erscheint mir wenig wahrscheinlich.

Lucia Canonica

Gitarre

Gareth Koch: Viva Flamenco. 8 leichte Tänze für Gitarre solo. Doblinger 05 984. DM 22.-

Wer sich nicht gleich mit Juan Martins «El arte Flamenco» anlegen möchte, sich aber auch nicht mit leichter Pseudo-Flamencoliteratur zufrieden findet, findet mit dieser Neuerscheinung ein wertvolles Werkzeug, um in die Welt des Flamenco eingeführt zu werden. Methodisch werden die Tänze Farruca, Soleá, Zambra, Malaguena, Granadina, Rumba, Alegría und Bulería aufbereitet. Ein kurzer Abschnitt gibt Auskunft über Herkunft, Spielart und rhythmische Akzentuierung der einzelnen Sätze. Die Akzente sind auch im Notentext vermerkt. Die Stücke können bereits früh in den Unterricht einbezogen werden; Voraussetzung ist eine gut geschulte Anschlagshand. Sie bieten eine ausgezeichnete Schulung für verschiedene Arten des Arpeggios (binär und ternär) sowie einfache akkordische Verläufe. Auf die für diesen Musikstil typischen Techniken wie Alzapua (Auf- und Abschlag mit p) sowie auf Golpe (Schlag auf Korpus mit a) und komplexe Rasgueadofiguren mit e a m i wird verzichtet. Dafür erhält das Auf-Ab-Rasgueado mit dem Zeigefinger in der rechten Hand grosses Gewicht. Für die Schulung einer sauberen Handstellung rechts, welche Voraussetzung ist für schnelle Wechsel von Anschlagtechniken wie tirando, apoyando und rasgueando, sind diese Tänze sehr wertvoll. Die angewandten Techniken bieten ebenfalls eine solide Grundlage für Liebegleitungen aller Art. Als Unterichtsliteratur empfehlenswert.

Folk Hits for Guitar 1-3. Songs & Dances around the World. Leicht gesetzt von Karl Bruckner. Universal Edition UE 30 193-5

Die vorliegende Ausgabe muss in ihrem Gesamtzusammenhang betrachtet werden. Einerseits erhebt das Werk den Anspruch auf methodischen Aufbau (Bd. 1: Stufe 1; Bd. 2: Stufe 2; Bd. 3: Stufe 2/3), andererseits auf eigen-schöpferische Bestäigung («Song Workshops») und kreativen Umgang mit dem vorgegebenen Vorrat sowie auf Vortragsliteratur.

Unerlässlich ist der Schatz an Folkloremusik auf diesem Planeten, ebenso unerlässlich die Vielfalt und die Zahl der Ausgaben von Folklore-Hits für Gitarre mit immer der selben Melodien. Melodien werden nach a-Moll und D-Dur transponiert, zwei leere Bässe darüber (I. und V. Stufe) - und fertig. Das Ganze wird dann als Bearbeitung bzw. Arrangement verkauft. Diesen Eindruck hatte ich auch beim ersten Blick in die vorliegende Ausgabe (und musste diese Meinung später revidieren): Gleich auf der ersten Seite «Sur le pont d'Avignon» in D-Dur, auf der zweiten «Au clair de la lune» ebenfalls in D-Dur. Auch «Was soll das bedeuten», «Schneeflocklein, Weissröcklein» etc. in D- und A-Dur, alles wie gehabt und zu Hau veröffentlicht. Die Konsequenz dieses Bandes liegt in der Anwendung der A-Dur-Tonleiter II. Lage und D-Dur-/Fünftonleiter II. Lage. Eine Ausnahme bildet das brasiliante Stück «Tutu Maramba» (d-Moll, Wechsel II./III. Lage).

Nach der Durchsicht des ersten Bandes war ich geneigt, «Folk Hits 1-3» auf die Seite zu legen. Ich bin heute der Meinung, auf dieser Unterrichtsstufe sei es sinnvoller, den chromatischen Tonraum in der ersten Lage einstimmig zu ergründen, dafür die rhythmische Komponente

einzubeziehen. So können auch die Töne der Saiten 4-6 miteinbezogen werden. Mit dem Daumen auf den Basssaite gespielte Melodien bieten die optimale Grundlage für eine kreative Zweistimmigkeit. Die Auffassung, möglichst schnell zweistimmig spielen zu lassen, erschöpft sich im Korsett von A-Dur, D-Dur und a-Moll. Dabei verarmt oft das Gestaltungselement sowie die Geläufigkeit der Melodiefinger. Musikalität misst sich nicht an der Anzahl der beteiligten Stimmen.

Der vielversprechende Titel «Song Workshop» erschöpft sich bei allen drei Bänden mit vier leeren Systemen, auf welchen eine eigene Komposition entstehen soll, dies in Anlehnung an die gespielten Stücke und ihren (begrenzten) Tonraum. Kreativ? In den Bänden 2 und 3 stellt man dann aber erfreut fest, dass die Auswahl der Lieder sich nicht mehr auf die schon längst bekannten Melodien beschränkt. Sehr gelungen sind die mexikanischen Stücke «La Jesuita» und «Las Mananitas», und im 3. Band findet sich sogar das Schweizer Volkslied «Stets i Trüue». Das Werk endet mit zwei schönen Sätzen eher unbekannter Weihnachtslieder, «O Jubel, o Freud» aus Österreich und «Adeste, fideles» aus Portugal. Etwas zu kurz kommt die Musik des Balkans. Selbst für Griechenland wurden Stücke im 3/4- bzw. 4/4-Takt gewählt. Gerade hier böten sich die ungeraden Takttarten mit Bassdröhn für einen ersten Band an. Der methodisch-didaktische Aufbau der drei Bände erweckt den Eindruck, Musik könnte erst auf fortgeschrittenen technischen Niveau interessant sein.

Zusammenfassend: Die Stücke in Band 2 und 3 sind liebevoll arrangiert und dürfen als sinnvolle Ergänzung zur Unterrichtsliteratur angesehen werden. Den ersten Band finde ich überflüssig. Ein Destillat der drei Hefte in einem Band wäre weit sinnvoller und benutzerfreundlicher gewesen. Positiv zu bewerten sind die Harmonieangaben über dem Notentext (nur in bezug auf die Melodie, nicht auf das ganze Arrangement). Schade, dass den Stücken kein Text (zum Singen) unterlegt ist.

Jürg Kindle

Heidi Winiger

Querflöte

Pierre-Yves Artaud: Für die Flöte. Querflötenschule für den Anfang. Zimmermann ZM 80259. DM 38.-

1972 erschien von Pierre-Yves Artaud, Professor am Pariser Konservatorium, die Querflötenschule «Pour la flûte traversière, méthode élémentaire». Urs Peter Salm hat nun die 1989 revisierte Auflage übersetzt. Diese ist graphisch verbessert und mit neuen Übungen und Stücken bereichert worden, wobei auch die Einführung in die zeitgenössische Musik spezielle Erwähnung verdient.

Diese Anfangsschule ist klar aufgebaut, mit genauen und leicht verständlichen Angaben zu Atmung, Ansatz und Haltung. Wie auch in andern französischen Querflötenschulen beginnt man mit dem a¹, also sofort mit einem überblasenen Ton. Es folgen bald h¹ und c¹, von gut durchdachten Übungen begleitet. Es wird stets mit knappen, klaren Worten auf die Schwierigkeiten hingewiesen und anschliessend werden nützliche Übungen, immer mit Metronomangaben, dargeboten (beispielsweise wird S. 23 das Problem der Ablösung zwischen e¹ und d¹ gleich zu Beginn frisch und konsequent angepackt). Die extreme Tiefe und Höhe werden in einer Beilage mit Tonübungen vorgestellt. Besonders der tiefen Lage ist aber etwas wenig Platz und Übungsmaterial gewidmet. Bei den Tonarten erreicht man am Schluss des Buches vier Vorzeichen.

Auffallend ist, dass der Einführung einer neuen technischen Schwierigkeit stets leichte, sehr melodische Stücke, meistens Duette folgen. Dies wirkt sehr entspannend. Die Balance zwischen sportlichem, disziplinierten Üben und freiem Musizieren ist in dieser Anfangsschule besonders gut erreicht worden. Wertvoll sind auch die praktische Anleitung zu Übungsmethoden (S. 36) und das Programm für eine Übungsstunde zu Hause. Diese Anfangsschule richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die das Instrument gründlich erlernen wollen. Sie eignet sich auch gut für Erwachsene.

Heidi Winiger

Animato
95/6
erscheint
am
12. Dezember

**Redaktions-
schluss
ist am
23. November**

Pianohaus Probst

dipl. Klavierbauer
7000 Chur, Loestrasse 4
Tel. 081/22 12 40, Fax 23 11 30

Wir sind Spezialisten für **Flügel, Klaviere und Cembali** und eines der grossen schweizerischen Klavierfachgeschäfte. In unserer übersichtlichen Ausstellung mit über 100 Instrumenten führen wir **Steinway & Sons, Bösendorfer, Bechstein, Blüthner, Boston, Pfeiffer, Sauter, Schimmel, Yamaha u.a.**, Lieferung frei Haus.

Einmalige Gelegenheit

«Mozart-Hammerflügel», neuwertig, konzertprob. NP Fr. 45.000.-, Nettopreis Fr. 32.000.- frei Haus mit Garantie.

Und außerdem führen wir laufend interessante Flügel- und Pianooccasionen, fragen Sie danach.

Musik- und Pianohaus Schönenberger

Ihr grösstes Fachgeschäft in der Region für Musik
Kanonengasse 15 • 4410 Liestal • Telefon 061/921 36 44

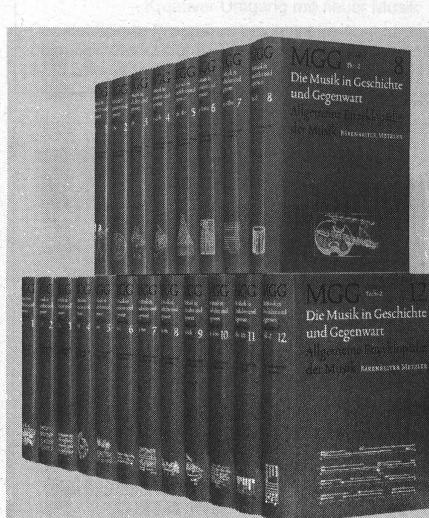
Neu: Piano- und Orgelhalle



Klavier- und Orgel-Abteilung:
Güterstrasse 8
4402 Frenkendorf
Telefon 061/901 36 96
(Institut für Lehrer-Fortbildung)



KIRCHENORGEL-ZENTRUM SCHWEIZ



Die Musik in Geschichte und Gegenwart

Weltweit gelobt: Unsere neue MGG, »eine Enzyklopädie des geballten Wissens: neu und weltweit beispiellos« und ganze Fr. 920,- billiger, wenn Sie sich bis zum 31. Dezember 1995 zur Subskription entscheiden!

Probeheft, Prospekt, Infos und/oder Details natürlich bei IHREM Musikalienhändler oder auch beim

BÄRENREITER Verlag, 4015 Basel
Tel. 061 302 58 99, FAX 061 302 58 04



BÄRENREITER
METZLER